

„Die SVP kämpft für schweizerische Werte und steht ein für die Demokratie“

So lautet eine Behauptung in einem Inserat der SVP, das in den letzten Tagen in mehreren Zeitungen erschienen ist. Gleichzeitig nimmt die SVP für sich in Anspruch, sich als einzige Partei konsequent gegen die Ausbreitung des Islams einzusetzen. Um den Widerspruch auf den Punkt zu bringen: Die SVP setzt sich demnach als einzige Partei konsequent gegen die Ausbreitung des Islams ein. Sie ist also gegen die Religionsfreiheit. Das wiederum beweist, dass die SVP einsteht für die Demokratie?

Ich nehme an, dass dieses Inserat rein formal keine Gesetze übertritt. Was aber eklatant verletzt wird, ist der Geist jeder Verfassung, welche Toleranz in weltanschaulichen und religiösen Fragen in ihrem Grundrechtskatalog verankert, Dies gilt insbesondere auch für die neue Zürcher Verfassung, welche neben den Grundrechten der BV insbesondere den Schutz vor Diskriminierung ausweitet (Art. 11). Der Gedanke der gegenseitigen Toleranz kommt auch in den Grundlagen in Artikel 7 zum Ausdruck:

„Kanton und Gemeinden schaffen günstige Voraussetzung für den Dialog zwischen Kulturen, Weltanschauungen und Religionen.“

Dass dies für alle Beteiligten gilt, versteht sich von selbst. Niemand darf im Namen des Toleranzgedankens Toleranz für die eigene Intoleranz fordern. Das gilt für alle religiösen Gemeinschaften in unserem Staat, auch für muslimische. Das gilt aber auch für alle anderen weltanschaulichen Gruppierungen, wie politische Parteien. Es gilt auch für die SVP, welche diesen Artikel im Verfassungsrat vehement bekämpft hat.

Wer sich der Demokratie, wie sie in unseren Verfassungen zum Ausdruck kommt, verpflichtet fühlt, wird angesichts dieses Inserates nachdenklich und besorgt. Implizit wird darin ein unsinniger Gegensatz zwischen Schweizer und Muslim konstruiert. Es hat im 19. Jh. Tendenzen im Kulturkampf gegeben, den Katholiken die Fähigkeit abzusprechen, gute Schweizer sein zu können. Die leidvollen Erfahrungen des 20. Jh. haben uns gelehrt, dass Zugehörigkeit zu einer Ethnie, die Religionszugehörigkeit und die Zugehörigkeit zu einem Staatswesen als Bürgerin und Bürger klar unterschieden werden müssen und nie vermengt werden dürfen. Denn dies könnte zum Einfallstor für Rassismus und totalitäres Denken werden.

Doch fragen wir weiter: Welches sind denn die schweizerischen Werte, für welche die SVP kämpft? Sicherheit und Freiheit werden genannt. Typisch schweizerisch? Offensichtlich sind unsere Werte gar nicht so verschieden von jenen von islamischen Staaten. Denn in Bezug auf die Werte hat sich Bundesrat Blocher bestens mit dem türkischen Justizminister moslemischen Glaubens verstanden. Der Konsens bestand darin, dass es im Namen der Meinungsfreiheit erlaubt sein muss, öffentlich den Genozid an den Armeniern zu leugnen, dass die Meinungsfreiheit aber dort ein Ende hat, wo das Türkentum beleidigt wird. Zu all dem passt die Abschaffung der Antirassismus-Strafnorm ins Gesamtbild wie auch die Einführung der Sippenhaft für die Angehörigen straffälliger ausländischer Jugendlicher. Die historischen Vorbilder sind hier so offensichtlich, dass es sich erübrigt, sie zu nennen.

Man hat gesagt, die Zürcher SVP sei unter der neuen Führung moderater geworden. Davon ist nichts spüren. Ich kann es persönlich einfach nicht glauben, dass die Mehrheit der SVP-Mitglieder hinter solchen Menschenwürdeverletzungen stehen kann, wie sie diese Inserate darstellen.

Auch die FDP ist in Pflicht genommen. Die Geschäftsleitung schreibt in einer Medienmitteilung vom 21. Februar, dass jene Parteien, die sich gegen diese Inserate wenden, nur von den eigentlichen Problemen ablenken wollen. Sie kündigt an, dass im Gegensatz dazu die FDP das Thema „Islam“ in einer offenen Diskussion angehen

werde. Das hat die CVP auf hohem Niveau, ebenfalls unter Einbezug muslimischer Organisationen, bereits vor einem Jahr getan.

Wir wurden von der FDP-Parteileitung in vergangenen Jahren immer wieder aufgefordert, wir sollten doch wieder zusammen mit der SVP – die sei jetzt wirklich nett geworden – ins gemeinsame Boot steigen. Wir haben immer gesagt, dass die Wahlen von diesem Frühling der Testfall seien, ob die Zürcher SVP endlich gewillt ist, anständig mit Gegnern umzugehen, Politik nicht auf dem Rücken von Minderheiten auszutragen und vor allem ihre Sprache einer chemischen Reinigung zu unterziehen. Denn in der Politik ist jetzt Hygiene angesagt.

An die freisinnige Parteileitung erlaube ich mir jetzt die Frage zu stellen: Wann verlasst Ihr dieses Boot? – Oder ist es bereits zu einer Galeere geworden?



Dr. Markus Arnold
Präsident CVP Kanton Zürich

Dieses Statement wurde von Markus Arnold anlässlich der Pressekonferenz vom 22. Februar abgegeben, zu der die EVP, Grünen, SP, AL und CVP eingeladen hatten. Die anwesenden Mitte-Links-Parteien wehren sich gegen die politische Instrumentalisierung von diffusen Ängsten vor dem Islam und die entsprechenden, von der SVP geschalteten Inseraten in verschiedenen Zeitungen.